

Rheingauer Bürgerfreund



erschließt Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Runderbuden“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.30
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Pettzeile 25 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.

Seitensprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 110

Samstag, den 8. September 1917.

68. Jahrgang

Hierzu illustriertes „Runderbuden“
Nummer 36

Amthlicher Teil.

XVIII. Armeekorps. Frankfurt a. M., 21. 8. 1917.
Stellvertretendes Generalkommando.
Wkt. 36, Tz. Nr. 17027/4899.

Betr.: Meldepflicht.

Unter die Verordnung vom 7. Dezember 1915, betr. Anmeldepflicht der Ausländer 36 Nr. 25 300/11831, fallen auch Staatenlose und solche Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht festzustellen ist.

Die Meldepflicht tritt jedoch nicht ein, wenn diese Personen dem Heer angehören.

Der stellv. Kommandierende General.
gez. Riebel,
Generalleutnant.

Ausführungsbestimmungen

zur Bundesratsverordnung über Saatkartoffeln aus der
Ernte 1917, vom 16. August 1917.

Kommunalverbände sind die Land- und Stadtkreise. Die den Kommunalverbänden auferlegten Verpflichtungen sind durch deren Vorstand zu erfüllen. Landwirtschaftliche Berufsvertretungen sind die Landwirtschaftskammern (für die Hohenzollernschen Lande die Zentralkasse für Landwirtschaft und Gewerbe in Sigmaringen).

§ 1
Soweit die ausreichende Versorgung ihres Bezirkes mit Saatkartoffeln es erfordert, haben die Kommunalverbände die Pflicht, selbst als Käufer von Saatkartoffeln aufzutreten.

§ 2
Innerhalb des Kommunalverbandes bedarf der Verkehr mit Saatkartoffeln zwischen den im § 1 Abs. 1 bezeichneten Personen keiner Genehmigung.

Bei der Genehmigung der Lieferungsverträge haben die Kommunalverbände darauf zu achten, daß der ordnungsmäßige Saatkartoffelverkehr nicht unnötig erschwert wird. Insbesondere gilt dies von Verträgen, die durch die Landwirtschaftskammern, die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft und ähnliche landwirtschaftliche Körperschaften vermittelt worden sind. Die Entscheidung ist möglichst zu beschleunigen. Es ist unzulässig, die Genehmigung der Verträge an die Bedingung zu knüpfen, daß Speisekartoffeln zurückgeliefert werden.

Die Lieferung von Saatkartoffeln auf Grund genehmigter Verträge ist an keine Frist gebunden. Saatkartoffeln, über die Lieferungsverträge abgeschlossen und genehmigt sind, dürfen nicht zu Speisewecken in Anspruch genommen werden. Die Kommunalverbände haben darüber zu wachen, daß die in ihren Bezirk gelieferten Saatkartoffeln zur Aussaat verwendet werden.

Die Kommunalverbände haben die Verkäufer von Saatkartoffeln bei der Ablieferung (Anforderung von Eisenbahnwagen u. dergl.) nach Möglichkeit zu unterstützen, soweit es mit der Lieferung von Speisekartoffeln verträglich ist. Vor allem müssen Verkäufer, die zur Saat verwendet werden sollen, wenn es irgend möglich ist, noch im Herbst den Verbrauchsbereichen zugeführt werden, damit sie rechtzeitig zum Ankeimen gebracht werden können.

§ 3
Wenn es aus besonderen Gründen unbillig erscheinen sollte, einen Lieferungsvertrag zu genehmigen, obgleich die Voraussetzungen des § 2 Abs. 3 vorliegen, so ist zur Befreiung der Genehmigung die Zustimmung des unterzeichneten Ministers für Landwirtschaft, Forstwesen und Forsten einzuholen.

Berlin, den 16. August 1917.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage: Lusenitz.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage: Dr. Rudausch.

Der Minister für Landwirtschaft, Forstwesen und Forsten.

Im Auftrage: Freiherr von Hammerstein.

An die Herren Bürgermeister des Kreises! Zementlieferung.

Die Zement-Ausgleichsstelle des Kriegsamts, die die gesamte Zementherstellung des in Deutschland fabrizierten Zements übernommen hat, wird Kriegslager und Händlerlager einrichten, von denen aus der dringende Bedarf für landwirtschaftliche Reparaturen an Zement gedeckt werden soll. Um zu vermeiden, daß von diesen Lagern bei der großen Knappheit an Zement, mehr Zement entnommen wird, als dringend nötig ist, hat die Zement-Ausgleichsstelle angeordnet, daß Zement nur gegen eine Stempelfrei zu erhaltende Bescheinigung der Ortspolizeibehörde abgegeben werden darf.

Nußbäum a. Rh., den 27. August 1917.

Der Königliche Landrat.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß der Termin zur Erledigung meiner Rundversagung vom 4. Mai ds. J. betr. Erhöhung der Gebäudeversicherungssumme bei den Schulverbänden am 15. dieses Monats abläuft.

Ich erwarte, da ich in dieser Angelegenheit höheren Orts zu berichten habe, daß der Termin genau eingehalten wird.

Nußbäum a. Rh., den 1. September 1917.

Der Königliche Landrat.

Anmeldungen für Schiffsjungen-Division werden bis November vom hiesigen Bezirkskommando entgegengenommen.

Bezirkskommando Wiesbaden.

Im Dezember dieses Jahres kommen die zweijährigen Zinsen der Schiller-Stiftung zur Verteilung an ebenalige Schüler der hiesigen Taubstummen-Anstalt, und zwar, nach den Bestimmungen des Testaments, an solche unbescholtene und fleißige, aber unermittelte Taubstummen, welche entweder:

1. sich ein eigenes Geschäft gründen, oder
2. sich Werkzeuge, Nähmaschinen oder Material anschaffen, oder
3. zu ihrer gewerblichen Weiterbildung an einem Lehrkursus teilnehmen möchten.

Ein Teil dieser Zinsen kann auch zu Unterstützungen an alte, kranke Taubstumme verwandt werden, welche nicht mehr vollständig erwerbsfähig sind. Gesuche mit beglaubigten Angaben sind an den unterzeichneten Vorstand in Camberg bis zum 15. September d. J. einzusenden.

Camberg (Nassau), den 1. September 1917.

Der Vorstand des Vereins zur Unterstützung von Taubstummen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Auf die Anordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst und gemäß eines Beschlusses, welchen die Preiskommission für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden erlassen hat, bringen wir hiermit auf Grund der Verordnung vom 25. September 1915, betr. Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung, folgende Richtpreise zur Kenntnis:

Bogelbeeren	10 Mk. je Zentner
Hollunderbeeren	15 „ „
Hagebutten	20 „ „

Die Preise treten mit der Veröffentlichung in Kraft.

Nußbäum a. Rh., den 6. September 1917.

Der Kreis-Ausschuß des Rheingaukreises.

Noch nicht genug?

Die Verfolgung an der Rigaer Front geht planmäßig weiter. Unsere Truppen dringen auf Wenden vor und treiben Nordflügel und Mitte der 12. russischen Armee — die Reste der Armee des Generals Barst, heißt es sehr vielgeland in französischen Meldungen — mit sieghaftem Ungestüm vor sich her. Aber auch von der See aus sind wir dabei, das Werk zu vollenden, das so verheißungsvoll begonnen hat. Wir hören jetzt zu unserer freudigen Überraschung, daß der durch russische Minenperren, Hebe- und sonstige Hindernisse versperrte Rigaische Meerbusen von Unterleutnant der Flottille „Ruraland“ unter energischer Unterstützung der Minenräumdiveisionen bezwungen wurde, die dann die stehenden russischen Truppen auf das schwerste mitnahmen und gleichzeitig schon durch ihre bloße Anwesenheit die russischen Seestreitkräfte von einer Beschießung unserer Truppen von See aus abhielten. Und das schließlich auch unsere ruhmreichen Flugzeuggeschwader an der Dnieprküste nicht fehlten, versteht sich ganz von selbst; auch sie griffen, von den Stationen Bindau und Angernsee aus, in die Kämpfe ein und nahmen sich besonders die rückwärtigen Verbindungen der Russen und die nach Osten führenden Straßen und Eisenbahnen gehörig aufs Korn. Es klappte also wieder einmal alles vorzüglich zusammen — sorgsame Vorbereitung pflegt der deutsche Generalstab so etwas zu nennen.

Und die Russen? Ihre Berichte gaben schonungslos die Schande zu, die ihnen hier aufs neue zugefallen ist. Von „Horde von desorganisierten Soldaten“ sprachen sie, die sich unumwiderrlich auf den Straßen nach Wilna und Lemberg ergießen, von dem abermaligen Durchbruch der Front, von der Mitwirkung der feindlichen Flotte, die alle Dörfer an der Küste bis nach Hainasch und Wibbe unter Feuer hält, von dem fortwirkenden Druck des Feindes, der den Rückzug der 12. Armee immer unaufhaltsamer gestaltet. Im Norden geht es ihnen nicht anders, als sie es vor wenigen Wochen erst im Süden erlebt und erlitten haben; wo die Front angepaßt wird, fällt sie um, und der unglückselige Generalissimus Kornilow, dem der tüchtige Brussilow gerade noch zur rechten Zeit das Kommando abgetreten hat, um seinen eigenen militärischen Ruf nicht in dem hemmungslosen Strudel dieser fürchterlichen Niederlagen mit untergehen zu lassen, ergeht sich in mitleiderregenden Hilferufen an Kerenski, ohne dessen ausdrückliche Ermächtigung er es nicht wagen kann, zu den allerhöchsten Maßnahmen zu greifen, um den völligen Zusammenbruch der bewaffneten Macht noch soviel als möglich aufzuhalten. Vollendete Organisation aller geistigen und materiellen Kräfte auf der deutschen — und ein sinnloses Durcheinander, ja ein wirres Gegeneinander auf der russischen Seite: kann es da auch nur einen Augenblick zweifelhaft sein, wie ein solches Ringen ausgehen muß? Einzig und allein in der Zahl sind und waren die Russen uns allenthalben überlegen. Aber sie haben auch an der Rigaer Front wiederum erkennen müssen, daß damit gar nichts entschieden ist. General Barst hat noch Mitte August die Ansicht vertreten, die Deutschen würden sich, wenn sie wirklich angreifen wollten, nicht auf den kleinen Witauer Abchnitt beschränken können, sondern in mehr östlicher Richtung über die Düna vorgehen müssen. Das wäre aber eine ungeheure Operation, die nur mit sehr starken Kräften erfolgreich durchgeführt werden könnte, und die ständen, namentlich was die Artillerie betrifft, dem Gegner nicht zur Verfügung in einem Augenblick, wo er im Westen und an der rumänischen Front sich auf gewaltige Vorstöße gefaßt machen mußte. Und heute? Wir sind auch ohne russisches Massenangebot ans Ziel gekommen, und mit jedem Tage schmilzt die sogleichmächtige Überlegenheit, mit der wir es am 1. und 2. September

nach zu tun hatten, mehr und mehr zusammen. Sie schaffen es nicht, im vierten Kriegsjahr noch viel weniger als in seinen drei Vorläufern. Ungeheuerlich ist die Vorstellung, was alles an Werten, an natürlichen, an menschlichen, an wirtschaftlichen das russische Volk schon seit den Augusttagen 1914 geopfert hat, ohne einen anderen Erfolg, als um immer tiefer, immer rettungsloser in sein eigenes Unglück zurückgestoßen zu werden. Jetzt ist auch seine innere Ordnung nahezu aufgelöst, und selbst die wenigen mutigen Männer, die in der revolutionären Selbstzerfleischung von Staat und Gesellschaft noch übriggeblieben sind, verzweifeln selber im Angesicht der unübersehbaren Schwierigkeiten, die der kommende Winter zu bringen verspricht. Petersburg soll künstlich entvölkert werden, weil man die Stadt nicht mehr ernähren kann; mit anderen Großstädten wird es nicht besser stehen. Die Eisenbahnen verfallen immer mehr und mehr, kurz wohin man blickt, häufen und türmen sich die Rote der Verwaltung, der bürgerlichen wie der militärischen, ins Ungemessene. Und nun noch diese niederschmetternden Niederlagen an allen Fronten! Ist das alles noch nicht genug des Elends, der Bräunungen und der Hoffnungslosigkeit? Wer kann im Ernst daran glauben, daß hier noch eine Reorganisation des Heeres möglich ist, solange der furchtbare Druck des Feindes anhält und wenn Lloyd George und Wilson noch so sehr den Mund aufreißen, um den armen Russen immer wieder den Glauben an eine bessere Zukunft aufzurichten? Ihre Sache ist verloren, für immer verloren. Es fehlt nur noch der Mann, der sie auch verloren gibt — um dann endlich den Weg zur Rettung des Landes bestimmen zu können. Es ist die höchste Zeit für die Umkehr; viel ist nicht mehr zu verderben in Rußland.

Die deutsche Kraft wird aber lebendig bleiben, im Westen wie im Osten, bis unsere Feinde Anstalten treffen, Vernunft anzunehmen. Auf diese Weise werden wir sie schon zum Frieden zwingen.

Der Weltkrieg.

Amthliche deutsche Heeresberichte.

Auf der Verfolgung der Russen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 6. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern blieb die Kampftätigkeit der Artillerien stark, vor allem zwischen dem Houthouster Wald und dem Kanal Opren-Cornes. — Nach Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer zwischen den von Opren auf Voelkapelle und Bonnebeke führenden Straßen zweimal mit starken Kräften unsere Linien an. Beide Angriffe brachen im Feuer und Nahkampf verlustreich und ergebnislos zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Weiderters der Strasse Laon-Soissons und im östlichen Teil des Chemin-des-Dames war die Feuerartillerie zeitweilig bedeutend gesteigert. Abends stieß nach Trommelfeuer französische Infanterie südwestlich von Bargny-Filain vor, kam aber in unserer Abwehrwirkung nicht bis an unsere Hindernisse. — Bei Baugailon und am Winterberg verliefen eigene Erkundungen erfolgreich; Gefangene wurden eingebracht. — Starke Feuer nördlich von Reims folgte gegen Bois Soulais ein Teilangriff der Franzosen; sie wurden zurückgeschlagen. — In der Champagne war die Gefechtsartillerie in einigen Abschnitten lebhaft. — Vor Verdun dauert der starke Artilleriekampf, besonders auf dem Ostufer der Maas, an. Bisher keine Infanterietätigkeit.

In der Nacht vom 4. zum 5. D. griffen unsere Flieger London, Southend und Margate an. Brandwirkung der abgeworfenen Bomben wurde erkannt. Ein unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. — Über dem Festland sind gestern 14 feindliche Flieger und 1 Fesselballon abgeschossen worden. Leutnant Vogt errang den 40. und 41. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold von Bayern.

Vor der Front der 8. Armee haben die Russen ihren Rückzug nach Norden und Nordosten in Eile fortgesetzt. — An der Düna hat der Feind seine starken Stellungen bis Friedrichstadt geräumt. — Die bei unserem schnellen Vormarsch bisher nur unvollständig festzustellende Gefangenenzahl und Beute beträgt 120 Offiziere, über 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerkraftwagen und sehr zahlreiches Kriegsgeschütz aller Art.

Front Erzherzog Joseph. In der nordwestlichen Moldau zeitweilig lebhaftige Artillerietätigkeit und Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe Mackensen. In den Bergen nordwestlich von Fociani scheiterte ein rumänischer Vorstoß bei Muncelu, von einem eigenen konnten Gefangene zurückgeführt werden.

Macedonische Front. Westlich des Prespa-Sees waren deutsche, östlich des Dojran-Sees bulgarische Erkundungsunternehmen von Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Artilleriekampf an der Maas.

Andauernder Rückzug der Russen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 7. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der flandrischen Front spielten sich zwischen dem Southouster Wald und Hollebeke wieder heftige Artilleriekämpfe ab. — Morgens und abends griffen die Engländer nach starkem Trommelfeuer unsere Stellungen nördlich der Bahn Roulers-Duvern in 4 Kilometer Breite an. Nach kurzem harten Kampf wurden sie überall zurückgeworfen. Der Einsatz von drei Divisionen zu diesen Angriffen, die dem Feind hohe Verluste kosteten, wurde durch Gefangene bestätigt. — In den benachbarten Abschnitten drangen nach kräftigen Feuerstößen englische Erkundungsabteilungen vor; auch sie hatten keinen Erfolg. — Bei Lens schütterten frühmorgens Teilangriffe des Feindes verlustreich.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. In mehreren Teilen der Maas-Front und in der Champagne blieb die Kampftätigkeit tagsüber lebhaft. Vorfeldgefechte brachten uns Gefangene ein.

Die Artilleriebeschüsse auf dem Ostufer der Maas wurden bis in die Nacht hinein mit nur kurzen Unterbrechungen fortgesetzt. Unser Vernichtungsgeschütz gegen erkannte Vereinstellungen von Sturmtruppen verhinderte am Fosse-Wald einen Angriff der Franzosen.

Südlich von Beaumont drang ein württembergisches Regiment in die feindlichen Linien und vertrieb die Besatzung im Handgranatenkampf. — Badische Stoßtrupps brachten in den Gaurieres-Wald ein und kehrten mit Gefangenen zurück.

9 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf, weitere 5 durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold von Bayern. Die Rückzugsbewegungen der Russen nördlich der unteren Düna dauerten gestern an. Unsere Kavallerie kämpfte erfolgreich mit feindlichen Nachhuttruppen südwestlich von Mitau und bei Neu-Kalpen (70 Kilometer östlich von Riga). — Zwischen Lobe-See und Friedriksstadt hat der weichende Feind die Drischkafen in Brand gesteckt.

Die Bente in Dünaburg besaß sich außer viel Schießbedarf und Kriegsgeschütz auf 40 Geschütze, davon haben 22 größeres Kaliber als 12 Zentimeter.

Bis zum Schwarzen Meer sonst keine größeren Kampfhandlungen.

Macedonische Front. Zwischen Chrida- und Brestpa-See Gefechte von Streifabteilungen, östlich des Bardar lebhafteste Feuerartillerie.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die wankende Russenfront.

Mit dem Fall von Riga, das die wackeren deutschen Truppen unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie von Suttler, nach zweitägiger erbitterter Schlacht ein-



General von Suttler, der Eroberer von Riga

nahmen, ist die Russenfront dünnabwärts schnell ins Wanken gekommen. Der russische Bericht erzählt diesmal keine Mär von der Disziplinlosigkeit der eignen Truppe, sondern er gesteht zu, daß die deutsche Artillerieüberlegenheit und die Stoßkraft der deutschen Infanterie unübersteigbar war. Der unaufhaltsame Vormarsch der Deutschen, deren Kavallerie schon 70 Kilometer östlich Riga dem stehenden Feinde an den Fesseln hängt, zwang die Russen, auch südwestlich der Einbruchsstelle bis nach Friedriksstadt ihre Linien aufzugeben und Friedriksstadt selbst zu räumen. Friedriksstadt liegt etwa halbwegs Riga-Dünaburg. Ohne irgendwelchen nachhaltigen Widerstand zu leisten, geht nun die geschlagene 12. russische Armee zurück, bestrebt sich dem siegreichen angriffsfreudigen Gegner möglichst schnell zu entziehen. Indes breitet sich die Durchbruchsstelle strahlenförmig aus. Ihr hinter (westlicher) Flügel hat nach der Einnahme von Riga sich in den Besitz der russischen Seefestung Dünaburg gesetzt und auch die östlich davon befindliche Küstengegend erobert. In der Front wurde die Gegend von Mitau erreicht, das schon 70 Kilometer östlich von Riga an der großen Straße nach Wenden-Petersburg liegt. In östlicher und südöstlicher Richtung wurde die ganze russische Dünafront bis in die Gegend von Friedriksstadt ausgerollt. In der neutralen und in der feindlichen Presse rechnet man mit bevorstehenden neuen schweren Kämpfen bei Dünaburg, das etwa so weit dünaabwärts von Friedriksstadt liegt, als Friedriksstadt von Riga.

Der Kaiser in Riga.

11 Berlin, 7. Sept. (W.D. Nichtamtlich.) Seine Majestät der Kaiser traf heute morgen gegen 10 Uhr von Mitau kommend im Automobil in Riga ein und wurde von den Truppen und der Bevölkerung mit nichtendemwollendem Beifall begrüßt. Auf der Esplanade hielt der Kaiser über die dortstehenden Regimenter der siegreichen Armee die Truppenschau ab und dankte ihnen im Namen des Vaterlandes für ihre Tapferkeit. Er machte sodann eine Rundfahrt durch die Stadt, wobei auch der Dom besichtigt wurde, und nahm im Schwarzhäupter-Haus im Kreise des Oberkommandos das Frühstück ein. In den Vorstädten zeigten die Läden deutliche Spuren planmäßiger Plünderung durch die Russen. Später begab sich der Kaiser mit dem Oberbefehlshaber zu dem vor dem Feinde stehenden Korps, wo er Auszeichnungen verteilte. Das Gelände zeigte deutlich, daß die Russen in vollster Auflösung zurückgeschludert waren, Massen von umgestürzten Fahrzeugen, Geschützen und Panzer-

autos und verlassene Depots boten das Bild einer regellosen Flucht. Auch in dem ungemein stark ausgebauten Brückenkopf Riga sind Mengen von Kriegsmaterial liegen geblieben.

Der Gouverneur von Riga.

Wie die „Kriegsz.“ meldet, wurde Generalleutnant v. Alten zum Gouverneur von Riga ernannt.

Unsinnige Gerüchte.

Sindenburg und Ludendorff woblaut!

In der letzten Zeit sind mannigfache Gerüchte im Umlauf über ein Eisenbahnunglück in Belgien, bei dem der Erste Generalquartiermeister General Ludendorff schwer verletzt worden sei. Erkundigungen an ausländischer Stelle haben folgenden Tatbestand ergeben:

Als General Ludendorff am Sonntag, den 19. August 1917, abends 11 Uhr, vom Schlachtfeld in Flandern zurückkehrte, fuhr auf einem Bahnzug südlich Brüssel in seinen Sonderzug infolge falscher Weisung ein entgegenkommender Munitionszug hinein. Die Maschine des Munitionszuges traf den Wagen, in welchem General Ludendorff mit den Generalstabsoffizieren seiner Begleitung war, schräg im hinteren Teil, zer splitterte ihn dort und warf ihn um, riß den Zug auseinander und zertrümmerte noch den Kopfteil des folgenden Salonwagens seiner Begleitung. General Ludendorff und die ihn begleitenden Offiziere wurden nur durch Splitter leicht verletzt, keiner ist auch nur vorübergehend dienstuntauglich gewesen. General Ludendorff traf mit einigen Stunden Verspätung im Großen Hauptquartier wieder ein. Der Generalfeldmarschall hatte an der Frontfahrt nicht teilgenommen.

Der Kaiser, der sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz befand, beglückwünschte den General Ludendorff sofort nach Erhalt der Meldung über den Unfall, daß er dem Vaterlande erhalten geblieben sei.

Der Krieg zur See.

Ein U-Boot bombardiert Scarborough.

Aus London wird amtlich gemeldet: Ein feindliches Unterseeboot ist abends um 6 Uhr 45 Minuten auf der Höhe von Scarborough erschienen und hat dreißig Minuten abgefeuert, von denen die Hälfte an Land einschlug. Drei Personen sind getötet, fünf verwundet; der Schaden ist gering.

Die Beschädigung von Scarborough.

Rotterdam, 6. Sept. Reuter berichtet über die Beschädigung von Scarborough durch ein deutsches U-Boot: Der Tag war prächtig. Tausende von Badegästen und Ausflüglern waren am Strand, als ein U-Boot ungefähr drei Meilen von der Küste auftauchte und aus zwei Geschützen das Feuer eröffnete, das ungefähr zehn Minuten andauerte. Einige Granaten plagten auf dem Wege bis hinter den Strand, andere flogen über die Stadt und plagten dort. Das Feuer war sehr lebhaft. Die Kanonen des U-Bootes feuerten nach verschiedenen Richtungen.

Bombenwürfe auf Dänkirchen.

Amtlich wird gemeldet: 1. In der Nacht vom 4. zum 5. September haben Marineflugzeuge militärische Anlagen von Dänkirchen und St. Pol mit insgesamt 2300 Kilogramm Bomben angegriffen. Brände und Detonationen wurden beobachtet. 2. Einem unserer Unterseeboote hat am 4. September abends den besetzten Hafensplatz Scarborough an der englischen Küste ausgiebig mit Granaten beschossen. Zahlreiche Treffer und Brandwirkungen wurden einwandfrei beobachtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Vizeadmiral Couchon abberufen.

Der Chef der Mittelmeerdivision, Vizeadmiral Couchon, ist, wie die Nordd. Allg. Ztg. erfährt, zwecks Verwendung auf einem anderen Posten in die Heimat abberufen worden. Couchon hat vier Jahre lang die deutschen und seit Kriegsbeginn auch die türkischen Seestreitkräfte im Mittelmeer befehligt.

Couchon, der im 64. Lebensjahre steht, gebürt seit 1880 der Marine an und war 1896 bis 1899 beim Oberkommando, dann im Admiralsstab tätig. Während des russisch-japanischen Krieges war er Stabschef des Kreuzergeschwaders in Ostasien. 1910 ernannte ihn der Kaiser zum zweiten Admiral des zweiten Geschwaders, ein Jahr später zum Chef des aus Anlaß des Balkankrieges aus Schiffe der Hochseeflotte gebildeten Mittelmeergeschwaders. Seine Taten an der Spitze dieser Division, zu der die Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ gehören, insbesondere der Durchbruch durch die feindlichen Streitkräfte im August 1914 werden ein Heldentat in der Geschichte dieses Krieges bilden.

Die österreichischen Heeresberichte.

6300 Italiener in zwei Tagen gefangen.

(Aus dem österreichisch-ungarischen Heeresbericht.)

Wien, 6. September.

Gestern vor zwölf Tagen begannen die Italiener mit ihrem großen planmäßigen Angriff gegen den Monte San Gabriele. Mächtige Geschütz- und Minenwerfermassen vereinigten durch viele Stunden ihr Feuer gegen unsere Höhenstellungen. Auf engem Raum liefen Tag und Nacht die Infanterie von mindestens acht italienischen Brigaden Sturm. Vorgestern erreichte das Ringen seinen Höhepunkt. Der Vergangene wechselte in hin und her wogendem Kampf mehrmals den Besizer. Aber der Jubel des nach einem Sensationserfolg dürstenden Feindes war verfrüht, die opferfreudige Zähigkeit unserer Truppen gewann die Oberhand. Scharfe Gegenstöße schlugen die Angreifer und entriß ihm den vorübergehend gewonnenen Boden. Gestern mittag war der Monte San Gabriele wieder voll in unserer Hand, abends wurde ein starker Angriff blutig abge schlagen. Italienische Truppenansammlungen im Tale stellten weitere Kämpfe in Aussicht.

Westlich von Görz wiesen wir Teilangriffe zurück. Auf dem Südtel der Karsthochfläche dauerte die Schlacht den ganzen Tag an. Der Italiener wurde aus seinen vordersten Gräben geworfen.

Die Zahl der am 4. und 5. September in diesem Kampfraum eingebrachten Gefangenen ist auf 160 Offiziere und über 6300 Mann gestiegen.

Triest war abermals das Ziel zweier italienischer Luftangriffe.

Die Kämpfe am Isonzo.

Aus dem österreichisch-ungarischen Heeresbericht.)

Wien, 7. September.

Die Kämpfe auf dem Südtel der Karsthochfläche dauerten an. Verebend müht sich der Feind, uns die in den letzten Tagen errungenen Erfolge streitig zu machen. Seine Angriffe — durch unsere Truppen wiederholt im Gegenstoß gefaßt — scheiterten durchweg unter schweren Verlusten.

Außerordentlich heftig wird noch immer um den Monte San Gabriele gerungen. Kein Opfer ist dem Feind zu groß. Mehr Angriffe brachen gestern am Nordhang aus. Ein schwerer Ansturm wurde am Westhang abge schlagen. Seit dem 19. August haben wir am Isonzo insgesamt 500 italienische Offiziere, 18 000 Mann gefangen genommen. An blutigen Opfern steht für die Italiener die erste Isonzschlacht vor den früheren Schlachten in keiner Weise zurück.

Ereignisse zur See.

Als Vergeltung für die wiederholten gegen die offene Stadt Triest gerichteten feindlichen Fliegerangriffe belegten unsere Seeflugzeuge in der Nacht vom 6. auf den 7. das Secarfenal und die militärischen Anlagen der Festung Venedig ausgiebig und mit sehr gutem Erfolge mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer einwandfrei beobachtet. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgeführt.

Vom Tage.

Kaiserbriefe an den Zaren.

In den Veröffentlichungen des „New York Herald“ über die Briefe Kaiser Wilhelms an den Zaren während des russisch-japanischen Krieges kommt der deutsche Kaiser verschiedentlich auf die Rolle Englands zu sprechen. Am 29. Juli 1905 drahtet er an den Zaren: „Die Reuter-Meldungen besagen heute, daß eine englische Flotte in der Ostsee kreuzt und unsere Häfen besuchen will, um einen Döskheitsbesuch abzuhalten. Entweder ist England besorgt wegen unseres Zusammentreffens, oder es will sich selbst in Angst versetzen.“ Es folgen dann weitere Briefe, in denen der Kaiser dem Zaren anräht, den Friedensschluß mit Japan der Duma zur Abstimmung vorzulegen, um sich so von der Verantwortung zu entlasten. Und endlich taucht immer wieder der Gedanke auf, Frankreich für einen Bund mit Deutschland und Rußland zu gewinnen. — Die Briefe Kaiser Wilhelms atmen den Geist der Freundschaft für den Zaren und sind unumstößliche Dokumente, daß Deutschland die Verständigung mit Frankreich suchte, die durch Englands Intrigen verhindert wurde, weil ein geeintes Europa Englands Welt Herrschaftsplänen im Wege gestanden hätte.

Ein Verleumder Deutschlands.

Berlin, 6. Sept. Im Suchomlinoprozess machte der ehemalige russische Militärattaché in Berlin, General Michelson als Zeuge die Aussage, er habe den Nachweis geliefert, daß Deutschland in den Jahren 1909 und 1913 die Abtötung gebot hätte, den Krieg zu erklären. Dabamitlich wird nun an Hand genauer Aktenmaterials die Behauptung des Generals Michelson reiflos widerlegt.

Sasonow, der dritte Verschwörer gegen den Frieden.

Wien, 6. Sept. Anknüpfend an die Äußerungen des Reichskanzlers über die Enthüllungen im Prozeß Suchomlinow erinnert das Fremdenblatt an einen Besuch seines Chefredakteurs am 30. Juli 8 1/2 Uhr früh beim englischen Notkammer Bunsen. Dieser erklärte, daß ihm sein russischer Kollege Scheloko am 29. Juli abends die Mitteilung machte, daß er aus Petersburg die Nachricht von der Mobilisierung der russischen Armee erhalten habe. Aus dieser Tatsache geht hervor, daß auch der damalige russische Minister des Äußeren Sasonow in der Verschwörung gegen den Frieden eine hervorragende Rolle gespielt hat.

Der Reichskanzler in Stuttgart.

Stuttgart, 7. Sept. Der Reichskanzler ist heute hier eingetroffen, um sich dem König vorzustellen. Der Staatsanwalter widmet dem Kanzler eine warmtönige Begrüßung.

Der Termin der preussischen Wahlrechtsreform.

Berlin, 7. Sept. Wie ein freisoneratives Blatt meldet, ist es als sicher anzunehmen, daß sich das preussische Abgeordnetenhaus in dem Sessionsabidmitt vor Weihnachten mit der Neuordnung des Landtages befassen wird.

Heimreise Czernind.

Berlin, 7. Sept. Der österreichische Außenminister Graf Czernin, der hier heute und gestern mit allen in Betracht kommenden Ämtern konferierte, ist heute abend wieder nach Wien abgereist.

Japan als letzte Hoffnung.

Genf, 7. Sept. Erste Verbandskreise halten den Krieg für die Alliierten verloren, wenn es nicht gelingt, die Japaner zum Einschlag eines Militionsheres zu bewegen. Darum wird Frankreich bearbeitet, den Japanern „koloniale Zugeständnisse“ zu machen, d. h. an Japan Kolonien abzutreten.

Rationierung in Italien.

Vern, 7. Sept. Aus Rom wird gemeldet: Der gestern abend zusammengesetzte Verwaltungsausschuß des Rationierungskommissariats beschloß, für ganz Italien die Rationierung von Brot, Leigwaren und Reis, sowie aller sonstigen Getreidearten einzuführen. Die neue Verordnung soll nicht später als am 1. Oktober in Kraft treten.

Ribots Friedensbedingungen.

Basel, 7. Sept. Anlässlich der Jahrestfeier der Maroschlacht hielt Ribot an den Gräbern der gefallenen französischen Soldaten eine Rede, in der er abermals die unbedingte Rückgabe Elsass-Lothringens verlangte. Deutschland solle keine Kriegsschadigung auferlegt werden, doch müsse es die angerichteten Schäden wieder gutmachen. Ribot wandte sich zum Schluß seiner Rede gegen die Friedenspropaganda.

Die Petersburger Enthüllungen.

Stockholm, 7. Sept. Nach Petersburger Mitteilungen werden weitere politische Enthüllungen erwartet. Wichtigste Urkunden, die besonders die Rolle Iswolskis beleuchten, sollen nach Amerika gebracht worden sein. Was die Privatkorrespondenz Kaiser Wilhelms und des Zaren betrifft, so handelt es sich insgesamt um 60 in englischer Sprache geschriebene Telegramme, von denen bisher nur ein kleiner Teil veröffentlicht worden sei.

Verpätetes Entgegenkommen.

Stockholm, 7. Sept. Nach Petersburger Meldungen bewilligte die provisorische Regierung vorbehaltlich der Zustimmung durch die konstituierende Verammlung an Island, Dänland und Estland die Autonomie. (St dieses Entgegenkommen für Skarland und Livland nicht ein wenig verpätet?)

Die russische Niederlage an der Düna.

Russische Grenze, 7. Sept. Nach einer Meldung der Birch. Wied. sind drei Viertel des gesamten Artillerieparkes der russischen 12. Armee den Deutschen in die Hände gefallen. Der Rückzug einzelner Armeeteile gehe panikartig vor sich.

Der Schuß Petersburgs.

Russische Grenze, 7. Sept. „Nowoje Wremia“ meldet.

Seit Aus dem Rheingau, 7. Sept. Der Regen während des vergangenen Monats hat doch manchen Schaden gebracht, denn er zog eine Ausbreitung der Pilzkrankheiten nach sich, ebenso des Sauerwurms und beide Schädlinge haben doch manchen Schaden angerichtet. Im übrigen sind die allgemeinen Aussichten ganz gut, denn der Befang erweist sich noch als zufriedenstellend. Die Weinberge sind in den meisten Bemerkungen geschlossen. Nach 1917er Trauben ist Nachfrage vorhanden. Als Preis für den Zentner werden 200 Mark genannt.

in Mainz, 7. Sept. Hier versteigerte Herr Konrad Lang, Weingutsbesitzer, Mainz, eine Lisse von 1911er, 1915er und 1916er Weißweinen und Rotweinen aus Lagen von Rheinhessen und dem Rheingau. Eine Nummer wurde zurückgezogen. Erlöst wurden für 27 Stück 1916er Weißwein 4500—5090 Mk., zusammen 129 910 Mk., durchschnittlich das Stück 4790 Mk., 4 Stück 1911er Natur-Weißwein 5510—6000 Mk., zusammen 22 650 Mk., durchschnittlich das Stück 5660 Mk., 10 Stück 1915er Weißwein 5310—5410 Mk., zusammen 53 880 Mk., durchschnittlich das Stück 5388 Mk., 3 Stück 1915er Natur-Weißwein 5800, 6030, 6060, 9 Halbstück 2670—3640 Mk., zusammen 48 240 Mk., durchschnittlich das Stück 6432 Mk., 12 Stück 1916er Rotwein 6160—7410 Mk., zusammen 81 640 Mk., durchschnittlich das Stück 6804 Mk., 15 Halbstück 1915er Rotwein 3850 bis 4480 Mk., zusammen 70 070 Mk., durchschnittlich das Halbstück 4122 Mk., 2 Viertelstück 1911er Rotwein 2010, 2270 Mk., 6 Viertelstück 1915er Rotwein 2610—3990 Mk., zusammen 18 600 Mk., durchschnittlich das Viertelstück 3100 Mk., Gesamterlös 429 270 Mk. ohne Fässer.

i Aus Rheinhessen, 7. Sept. Die Trauben reifen schnell. Allerdings war das Wetter in der letzten Zeit schon recht herbstlich und einen Einfluß auf den Stand der Trauben muß dieses Wetter doch ausüben. Die Frühburgundertrauben wurden in einigen Bemerkungen schon gelesen, in anderen werden sie in diesen Tagen eingebracht. Der Ertrag ist gut und die Güte entspricht der mittleren Stufe bei 70—80 Grad Mostgewicht. Mit der Portugieserlese dauert es nicht mehr lange. Die Preise für die Trauben sind sehr hoch. Das übrige freihändige Geschäft ist ruhig. Die letzten Umsätze brachten für das Stück 1916er 4000—4500—5000 Mk.

tt Aus der Rheinpfalz, 7. Sept. In Friedelsheim brachte der Weingutsbesitzer Adolf Groß seinen Portugieserwein zur Versteigerung. Dabei wurden für je 40 Liter 111 Mk. angelegt. Im vorigen Jahre stellte sich der Preis für die 40 Liter Portugiesermost auf 42.30 Mk.

§ Das gute Weinjahr. In der kleinen Gemeinde Ungstein, in der Nähe von Dürkheim, schätzt man den voraussichtlichen Ertrag der Weinernte bei den jetzigen hohen Weinpreisen auf 5—6 Millionen Mk. Da die ganze Gemeinde Ungstein etwa 800 Einwohner zählt, kommt auf den Kopf der Bevölkerung eine Ernteernteinnahme von etwa 7000 Mk.

¶ Von der Nahe, 7. Sept. Die Trauben entwickeln sich vorzüglich und schreiten in der Reife rasch voran. Die Lese der Frühburgunder hat zum Teil begonnen. Der allgemeine Herbstsertrag ist günstig, die Güte durchaus zufriedenstellend. Bei den Abschlüssen, die in letzter Zeit zustande kamen, wurden für das Fuder 1916er 4000—4300 Mk., 1915er 5000—5500 Mk. erzielt.

i Von der Mosel, 7. Sept. Die Traubenernte wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Man darf mit einem halben bis Zweidrittel-Ertrag rechnen. Der Schaden durch Schädlinge war nicht groß, wenigstens nicht überall und nur vereinzelt. Geschäftlich war nicht viel Leben. Bei den verschiedenen Abschlüssen wurden für das Fuder 1916er 3700—4500 Mk., 1915er 4600—5300 angelegt.

n Aus dem Uhrgebiet, 7. Sept. Im Rotweingebiet Preußens, an der Uhr, läßt die Nachfrage nach Rotweinen nicht nach und Verkäufe kommen auch immer noch zustande. In der letzten Zeit stellten sich die 1000 Liter 1915er Rotwein in Uhrweiler auf 5000—7000 Mk., Renenahr 5000 Mk., Walsporzheimer 6000 Mk., May'shof 5000 Mk., 1915/16er in Uhrweiler auf 4700—4800 Mk., Walsporzheimer 5500 Mk., 1916er in Walsporzheim auf 4750 Mk., Dernau 4750 bis 6000 Mk., für 120 000 Flaschen Rotwein in Uhrweiler auf je 4.65—4.85 Mk.

△ Kürbisfegen.

Ungemein reich haben die in vermehrter Anzahl angepflanzten Kürbisse angefehrt und auf die vielfachen Anfragen wie und wozu derselbe zu verwenden ist, möchten wir folgendes mitteilen: Zunächst gilt der Kürbis als Gemüße; dieses wird ganz nach demselben Rezept wie Schmorgurken zubereitet. Weiter wird derselbe auch wie Blumentohl hergerichtet und gibt jedes Kochbuch genaue Auskunft darüber. Als Beilagegemüse wird der Kürbis süß-sauer eingemacht und ist derselbe kräftiger und beliebter als die Singsurken und schmeckt im Winter zu Pellkartoffeln sehr gut. Dann läßt sich aus dem Kürbisfleisch ein wohlschmeckendes Compot bereiten, ähnlich wie aus den Rhabarberstielen, es ist aber hier der Vorteil beim Kürbis, daß weniger Säure nötig ist. Seinen Hauptwert hat aber zur Zeit der Kürbis als Marmeladebrucht. Es läßt sich aus dem Kürbisfleisch allein schon eine recht gute Marmelade bereiten. Doch möchten wir derselben nicht allzu sehr das Wort reden. Wohl aber ist der Kürbis sehr gut geeignet um damit alle anderen Obst- und Fruchtarmeladen zu verlängern. — Kürbis Zwetschen und gelbe Rüben — Kürbis, Hollunderbeeren mit Zuckerrüben — Kürbis, Birnen, Hagebutten — Kürbis, Kefel und Brombeeren, auch Kürbis mit gelben Rüben oder Zuckerrüben, wenn nicht anders auch Kunkelrüben — geben gutes Rus zu Brotausstrich. Es fehlt also nicht an Verwendungsarten und die genauen Rezepte und Anweisungen findet man in dem Büchlein „Schilling-Obstverwertung“ (in unserem Verlag zu haben). Zum Schluß ist nicht zu vergessen, die Kerne sogleich zu sammeln; dieselben liefern ein gutes Speiseöl und werden von der Kommunalstelle mit 15 Pfg. pro Pfund vergütet. In jeder Gemeindegemeinschaft können solche abgeliefert werden und je mehr, um so besser, das Vaterland braucht das Öl sehr nötig zum Durchhalten.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deßlich.

Wiederwahl unseres seitigeren Bürgermeisters Hartmann wurde einstimmig getätigt. Ueber das Wahlergebnis ist man in der ganzen Bürgerschaft sehr erfreut. Hat es doch Herr Bürgermeister Hartmann verstanden, in oft recht schwierigen Verhältnissen stets den rechten und geraden Weg einzuschlagen, immer und überall darauf Bedacht, das Wohl der ganzen Gemeinde zu fördern. Herrlich ist ihm die Lösung dieser Aufgabe gelungen, denn seine Umsicht und sein Scharfblick haben ihn in die Lage versetzt, recht wohlthätige Einrichtungen — einige nur will ich unten erwähnen — für die Gemeinde zu schaffen. Seiner Anregung verdanken wir die Pflasterung vieler Ortsstraßen, die Verbesserung der Feld- und Waldwege, die Erhebung des neuen Wasserwerkes — selbiges ist ein wahres Kunstwerk zu nennen — sowie die Verschönerung (er ist der Gründer des Verschönerungs- und Verkehrs-Vereins) der näheren und weiteren Umgebung. Ob dieser glücklichen Wahl sei den Vertretern der Gemeinde herzlich gedankt und dem Neugewählten rufe ich zu: „Auf viele, viele Jahre noch!“

Winkel, 7. Sept. Herrn Bürgermeister Hartmann wurde schon vor einiger Zeit das von Sr. Majestät verliehene „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ von Herrn Königl. Landrat Weheimrat Wagner überreicht.

§ Winkel, 8. Sept. Herrn Hauptlehrer Busch hier ist das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ verliehen worden.

□ Winkel, 8. Sept. Die hiesige Weinbergsgemarkung ist von heute ab geschlossen. In nächster Woche können noch notwendige Weinbergarbeiten vorgenommen werden. Felder- bezw. Gräbertage sind der Mittwoch und Samstag jeder Woche.

* Geisenheim, 7. Sept. Nachdem bereits in den letzten Tagen in der Kirchstraße in mehreren Ställen die Hühner gestohlen worden waren, wobei die Diebe auch eine Anzahl Wäschestücke mitgehen ließen, ist in der vergangenen Nacht schon wieder in der Poststraße bei Herrn Karl Giez der Inhalt des Hühnerstalles gestohlen worden. Bis jetzt konnten leider die Diebe noch nicht gefast werden, da auch im ersten Falle ein Polizeihund versagte. Die Spur bei dem ersten Diebstahl führte an den Rhein, wo der Hund die Spur verlor. (Geis. Btg.)

* Frankfurt a. M., 7. Sept. Der Arbeitspferdemarkt war von guten Pferden stark besetzt und von Käufern und Pferdebesitzern ausgezeichnet besucht. Dementsprechend gestaltete sich das Geschäft von vornherein sehr lebhaft. Besondere Nachfrage herrschte nach Arbeits- und Laupferden, für die hohe Preise angelegt wurden. Bestes Material erzielte 6000 Mark, in einigen Fällen noch etliche hundert Mark mehr. Unter 2500 Mark ging fast kein Pferd weg. Schlachtpferde kamen nicht zum Verkauf. Die Aufsicht der Veterinärpolizei war, da die Pferdeherde noch vielfach haust, sehr streng.

Stadttheater Offenbach.

Wie wir von sicherer Quelle erfahren, gelangen auch in Offenbach im Monat September die Art Oberammergauer Passionsspiele zur Aufführung. In einer Zeit, in der ein so großes Leid über die Herzen aller Deutschen geht, ist es gewiß kein schlechter Gedanke, den weitesten Kreisen unseres Volkes die Passionsspiele vorzuführen. Es ist eine alte Erfahrung, daß der vom Leid gebeugte sich an dem Schicksal anderer wieder aufrichtet und so mögen tausende in diesen Tagen Trost finden, wenn sie das ihnen altvertraute Leiden des Erlösers dargestellt sehen; und nun haben wir in Offenbach, was in 10-jährigen Perioden die Kunstverständigen und Freunde religiöser Kunst nach Oberammergau sähet, die Passionsspiele, und jeder, reichste und der ärmste hat Zutritt, um den Urspielen in Oberammergau getreulich nachgebildet die Leidensgeschichte des Herrn und Meisters bibeltreu nachzuerleben; vom Einzug Jesu in Jerusalem bis zur Kreuzigung. Auch die Grablegung Jesu und die glorreiche Auferstehung zieht uns erneut in ihren Bann, den Geist und Nachdenken über die göttlichsten aller göttlichen Dinge anregend. Es wird hierfür extra eine Festspielbühne eingebaut, bestehend aus einer Vor-, Mittel- und Seitenbühne. Alle, denen es möglich ist die Festspiele zu besuchen, werden gewiß an die erhebenden Stunden unter dem Kreuze von Golgatha zurückdenken und zugeben, daß die Wirkung der Darstellung durch die Besonderheit des ganzen darstellenden Stoffes einen aparten Reiz für jedermann hat.

□ Brandmarlung der Wucherer. Wegen die Kriegswucherer richtet sich eine von der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmer in Verbindung mit dem Reichsausschuß für die Herstellung einer Liste solcher Wucherer, die sich nicht scheuen, aus der herrschenden Notlage unangemessen hohe Gewinne einzubeimsen. Diese Liste soll nicht nur für die Kriegszeit, sondern auch für die kommende Friedenszeit von Wert sein. „Die Wucherer“, so heißt es in einer Rundgebung der Zentralstelle, „sollen doch ja nicht glauben, daß, wenn erst einmal der Friede wiederhergestellt ist, man ihre Verbrechen mit dem Mantel der Nächstenliebe zudecken wird und sie ungeschoren den dem Volke abgeprehten Wuchergewinn genießen können. Mit Fingern muß man im Frieden auf sie deuten als den inneren Feind, der sich nicht gescheut hat, in den schwersten Zeiten, die je das deutsche Volk heimgesucht haben, den Volksgenossen heimtückisch in den Rücken gefallen zu sein.“ — Die Zentralstelle in Lübeck ersucht Beiträge für die Liste, insbesondere Nachrichten über Beurteilung und Ausschaltung von Wucherern aus dem Handel, ihr unverzüglich zu übersenden.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Sammelt deutschen Tee. Der Kriegsausbruch für Sammel- und Felderdienst macht auf die Bedeutung der Brombeere, Erdbeere- und Himbeerblätter als Tee-Ersatz aufmerksam. Bei dem wachsenden Mangel an Tee-Ersatz empfiehlt er überall so frühzeitig als möglich mit dem Einsammeln zu beginnen. Überschüsse über den persönlichen oder örtlichen Bedarf an solchen Blättern werden awellenslos Absatz finden.

* Der zukünftige Einheitsfuß. Aber die zukünftige Veröserung der Bevölkerung mit Schuhwaren wird berichtet: Die deutschen Schuhfabriken, die etwa 1400 betragen, sind auf etwa 400 Betriebe zusammengesetzt worden. Die Knappheit des Leders und der Rohstoffe, sowie der Arbeitermangel machten die kleinen Betriebe unrentabel. Die Produktion ist nicht wesentlich gestiegen, da die Überweilung von Leder und Ersatzstoffen seitens des Kriegsamtes ziemlich gering ist. Buzzeit ist man dabei, mehrere Millionen Schuhe nach einem einheitlichen Modell herstellen zu lassen, deren Schäfte aus Ersatzstoffen und deren Sohlen aus Holz mit Lederabschällen hergestellt sind. Die Einheitschuhe werden derart imprägniert, daß sie weder Regen noch Schnee durchlassen, außerdem sorgt die Polsterung dafür, daß die Füße warm bleiben.

Die Linie der Karoma-Vetpussee-Weißkale in aller Eile besetzt wird. Die russische Heeresleitung gedenkt die Linie den Hauptwiderstand zum Schutze der Karoma-Weißkale zu leisten. Von der allgemeinen Evakuierung sind nunmehr auch Dorpat und Bernau betroffen.

Getreidemonopol in Norwegen.

Christiania, 7. Sept. In Norwegen steht ein Getreidemonopol bevor. Die Regierung, der Ernährungsminister und die Mehrheit des parlamentarischen Lebensmittelausschusses haben sich dafür ausgesprochen.

Die Kriegszustellkonferenz des Verbannes.

Kopenhagen, 6. Sept. Der „Njessh“ meldet, daß die Konferenz zur langem vorbereitete Kriegszustellkonferenz des Verbannes nunmehr bestimmt Mitte dieses Monats in London abgehalten werde.

Elektr. Install.-Material

Black, Wiesbaden, Laisenstrasse 46, Tel. 747. neben Residenz-Theater.

Kinder und Kranke brauchen Milch! Wichtigster als das Vieh sind die Menschen! Milchwirte, verfüttert daher nicht Vollmilch, sondern gebt sie ab!

lokale u. Vermischte Nachrichten.

Aus den Verlustlisten

Winkel, Eltville, in Gefangenschaft. ... Schierstein, schwer verw. ... Eltville, vermist. ... Eltville, vermist. ... Mittelheim, an f. Verw. gestorben. ... Borch, schwer verw. ... Kiedrich, an seinen Wunden gestorben. ... Borch, leicht verw. ... Hattenheim, leicht verw. ... Ahmannshausen, leicht verw. ... Schierstein, bisher schwer verw., gestorben.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Deßlich, 7. Sept. Der Gefreite Gärtner Joseph ... von hier ist wegen tapferen Verhaltens vor ... zum Unteroffizier befördert worden.

Eltville, 7. Sept. Der Musikant Schnaz von ... wegen mutiger Haltung vor dem Feinde mit dem ... 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Mittelheim, 7. Sept. Der Gefreite der Reserve ... Basting, Sohn des Herrn Küstermeisters und ... Wilhelm Basting, wurde für sein tapferes ... Verhalten in den letzten Schlachttagen in ... mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse ausgezeichnet.

Johannisberg, 7. Sept. Der Gefreite in einem ... Regiment, Peter Klein, Schlosser in der ... Johannsberg, wurde wegen hervorragender ... auf dem sändrichen Kriegsschauplatz mit dem ... 1. Klasse ausgezeichnet.

Eltville, 7. Sept. Nach einer Trauermeldung ist ... ein Sohn unserer Stadt dem mörderischen Kriege ... gefallen. Infolge eines Brustschusses fiel auf ... Schlachtfeld der hoffnungsvolle Sohn ... der umsichtige Geschäftsmann, ... Kamerad, der Architekt Gefreite ... Wie alle nehmen innigen Anteil an dem ... werden dem tapferen Kämpfer ein ... Andenken bewahren.

Hallgarten, 7. Sept. Nach Beschluß des Herbst- ... wird hiermit bestimmt, daß die hiesige Weinberg- ... den 8. Sept. d. J., abends, ge- ... Nur für unumgänglich notwendige Arbeiten ist ... bis zum Mittwoch, den 12. Sept., abends, ... zu arbeiten. Eine weitere Erlaubnis ... sind Mittwochs nach- ... auf der Reusefelder- und Samstags nachmittags auf ... Seite.

Deßlich-Winkel, 8. Sept. Herr Assistent Günther ... Eisenbahnstation ist mit dem 8. d. Mts. an die ... in Oberlahnstein versetzt. Wir wünschen dem ... und zukommenden Beamten ein glück- ... in seiner neuen Heimat.

Mittelheim, 7. Sept. Der größere Teil des in ... hiesiger Gemartung belegenden Wittmann'schen ... ging durch Kauf mit Kreuzenz an Herrn ... Dr. Reiz in Mainz sowie an Herrn Carl ... zu hohen Preisen über.

Winkel, 7. Sept. In der gestrigen gemeinschaft- ... des Gemeinderates und der Gemeindevertre- ... Herr Bürgermeister Hartmann, dessen Amts- ... November d. J. abläuft, einstimmig auf weitere ... zum Bürgermeister hiesiger Gemeinde wiederge- ... Wir gratulieren herzlich Herrn Bürgermeister ... zu seiner Wiederwahl, haben aber auch alle ... und selbst — wir dürfen diesen Begriff wohl auf ... Bürgererschaft Winkels anwenden — zu dem Aus- ... Wahl zu gratulieren, zu der Wiederwahl eines ... der durch Tatkraft und ausgleichende Gerechtigkeit ... im Orte allzeit ein humaner und guter Berater ... Die Verdienste des Herrn Hartmann um ... Gemeindegewesen Winkels voll auf zu würdigen, ... noch versträht; das gehört einer späteren ... an! Für heute sei es genügend, mit der Tatsache ... und diese freudig zu konstatieren, daß wir auch ... einen Mann an der Spitze unseres Gemeindegewesens ... haben werden, der die Interessen Winkels hoch hält ... seinem ganzen Herzen wahren wird — Niemand ... zu Liebe!

Winkel, 7. Sept. Ein für unsere Gemeinde bedeu- ... Ereignis fand gestern im hiesigen Rathausaale ... Vertreter der Gemeinde hatten sich vollzählig ... denn es galt, ein neues Oberhaupt zu koren. Die

Grundstücke-Verkauf.

Montag, den 17. d. s. Monats, vormittags 11 Uhr,

lasse ich meine sämtlichen in den Gemarkungen Erbach, Eltville und Hattenheim gelegenen

Weinberge, Aecker u. Wiesen

auf dem Rathause zu Erbach öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe anbieten.

Die Weinberge werden mit der Kreszenz verkauft.

Erbach im Rheingau, den 6. September 1917.

Fritz Hiebert Wtw.,
Regina, geb. Graf.

Fässer- u. Kellerei-Artikel-Verkauf.

Donnerstag, den 13. September, nachmittags 1 Uhr,

verkauft der Unterzeichnete in seiner Behausung Johannisberger-Landstraße

4 Stückfässer, 14 Halbstückfässer, Viertelsstückfässer, eine Partie kleinere Fässer, ferner eine Weinpumpe, Schläuche, 1 Filtriermaschine, neue und gebrauchte Filtrier- und Drusenfäße, Herbstbütten, eine Rundkeller, eine fahrbare Traubenmühle, verschiedenes Kellerei-Geräte, eiserne Stäbe, Flechtbraut u. dergl. mehr gegen gleich bare Zahlung.

Winkel i. Rheing., den 8. Sept. 1917.

Jakob Rosde, „Gasthaus zur Rose.“



Fässer-Verkauf.

Am Montag, den 10. Sept.,

vormittags 10 Uhr,

verkauft in seiner Behausung, Hauptstr. 10, der Unterzeichnete circa 12 in gutem Zustande sich befindende frisch geleerte 1/2-Stückfässer nebst verschiedenen kleinen Gebinden gegen Barzahlung.

Mittelheim, 5. September 1917.

Witb. Basting, Küfermeister.

Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe sehr wohl erhaltene

Herbst- und Kellereigeräte

als Abbeerquetschmaschine, Bütten, Büttendeckel, Kellern, Stüben, Trichter, ovale Lagerfässer, Schliegen, Hefepress-Säcke, Filtrier-Apparate verschiedener Systeme, Heber, Winden, Bennerkarren, großer Wagenkasten usw.

J. D. Diforezzi, Geisenheim.

Ein Transport erstklassiger



Fahrochsen sowie frischmelkende Kühe

siehe zum Verkaufe bei

Julius Ackermann, Langenschwalbach.

— Telephon 98. —

12 kleine Fotos Mk. 0.50.

9 Gratistage!

12 Paß-fotos Mk. 1.—

erhält jeder, der sich bei mir eine Aufnahme von Mk. 2.50 an bestellt

Ganz umsonst

sein Bild mit Karton 18x24. Moderns Fotos in künstlerischer Ausführung. Stützen in jeder Größe, Vergrößerungen und Verkleinerungen nach jedem Bilde.

Aufnahmen bei jeder Witterung von 8-7 Uhr, mit der berühmten Nobus-Spiegel-Einrichtung. Schnelle Bedienung! Erstklassiges Material!

Kunst-Atelier Foto-Elektra

G. Schmidt

WIESBADEN, 1 Michelsberg 1 neben dem Salamander-Schuhhaus.

12 Postkarten Mk. 2.50 an. 6 Skizzenkart. Mk. 3.—

Fremdenbücher

für Hotels und Gasthäuser, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des

Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.



Heute früh 4 Uhr entschlief sanft, im Alter von 81 Jahren,

das hochgeborene Fräulein

Luise von Diepenbrock.

Oestrich, den 8. September 1917.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 10. September, nachmittags 5 Uhr, die feierlichen Exequien am Dienstag morgen um 7 Uhr.



Tieferschüttert gebe ich Kenntnis von dem plötzlichen Ableben meines innigstgeliebten, unergötlichen Mannes, unseres herzenguten treubeforgten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

herrs Dally Rosenthal,

Teilhaber der Firma Max Rosenthal u. Co.

3. H. Landsturmmann im Alexander-Regiment

im 46. Lebensjahre.

Bingen am Rhein, den 6. September 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Julie Rosenthal, geb. Schweitzer.

Beileidbesuche dankend abgelehnt.

Johann Egert, Uhrmacher.



Reichhaltig sortiertes Lager in
Uhren, Gold- und Silberwaren

aller Art zu äußerst billigen Preisen.

Große Auswahl in Herren- und Damenbrillen, Knosfen, Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmuckstücken und optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt.

Oestrich a. Rh., Landstraße Nr. 16.

Stadttheater Offenbach a. M.

Art Oberammergauer Passions-Festspiele

unter Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller Adolf und Gg. Fahnacht aus Bayern, sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter Fr. Stadler aus Oberammergau.

200 Mitwirkende 200 Mitwirkende

auf eigens dazu eingebaute großer Festspiel-Bühne.

Spieltage vom 16.—23. Sept. jeweils abends 7 1/2 Uhr,

außerdem am 16. 19. 22. und 23. September,

nachmittags 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.

Vorverkauf an der Theaterkassette von vormittags 10—11 Uhr

und von 3—5 Uhr nachmittags.

Photographen-Atelier Bogler

Geisenheim im Rheingau.

Spezialitäten: Vergrößerungen und Verkleinerungen,

auch von Jivis in Feldgrau

und alle sonstigen Photographischen Arbeiten.

Tailen-Workerinnen,
Rock-Workerinnen,
sowie Hilfsarbeiterinnen
für dauernde Beschäftigung gesucht.

BACHARACH,

Hoflerant,
Wiesbaden.

Tüchtiges

Mädchen

welches kochen kann, in ruhigen Haushalt gegen hohen Lohn bis 1. Oktober gesucht.

L. Friedmann, Mainz,

Schusterstraße 50, 1. Stock.

7 Zimmer,

Küche nebst Zubehör zu vermieten.

Krahnenstr. 11, Oestrich.

Obst,

jede Sorte und Menge, kauft fortwährend

Heinrich Ober,
Geisenheim, Landstraße 24.

Tüchtiger Gärtner

für Obst- und Gemüsegarten gesucht.

Hans Krayer,
„Haus Gutenberg“,
Winkel i. Rheingau.

Mehrere Zentner

Kürbis

hat zu verkaufen

Bäckermeister J. Leber,
Erbach, Rheingau.

Schöner

Wintersaatweizen

hat gegen Saatfäule abzugeben

im Rheingaukreise
Johann Köhler,
Hattenheim am Rhein.

Kelterfässer

für Holzketten zu verkaufen

Näheres im Verlag der Zeitung.

Erdbeerpflanzen

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle folgende Sorten:

Cartons Noble, Ananas, Stern, Späte von Leopold hall pro % Mk. 3.— Mk. 25.—

Suche 10 000 Stück

Himbeerpflanzen

August Feulgen,

Sonnenberg-Wiesbaden,
Kapellstraße 19.

Schöne

Läufer

abzugeben. Näheres im Verlag der Zeitung.

Ein prima 2-jähriger

Saaren-Ziegenbock

bis 1. Oktober zu verkaufen

Mittelheim, Hauptstraße

Hausmädchen

für sofort oder später gesucht

Näheres Verlag d. Z.

Mitteilungen

liefert Adam Etienne, Oestrich.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus

Sonntag, den 9. Sept.

9 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst

der Pfarrkirche zu Oestrich

der Mädchen.

2 1/2 Uhr nachm.: Gottesdienst

in der Heilandskirche zu

Niederrad.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.

Sonntag, den 9. Sept.

8 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst

in Oestrich.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst

Oestrich.

11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst

in Erbach.

Preislisten, Fahrpläne

liefert Adam Etienne, Oestrich.